

Unsere Stellung zur Heiligen Schrift

Als Bibelbewegung steht die Gemeinschaftsbewegung zur Heiligen Schrift als dem Worte Gottes. Dieses Wort, das uns in der Bibel begegnet, ist ihre Autorität. Es ist nicht zu dulden, wenn das Wort der Schrift, in dem der lebendige Gott zu den Menschen spricht, dem Verstand des Menschen unterworfen oder gar ehrfurchtlos behandelt wird.

Im Jahre 1961 hat die Gnadauer Mitgliederversammlung ein Wort zur Autorität der Heiligen Schrift vorgelegt. Die Mitgliederversammlung übernimmt und bestätigt es im Februar 1981. Dieses Wort wird deswegen 1981 verabschiedet, weil im Herbst des Jahres die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland sich mit der Bibel befaßte. Die Synodalen sollen die Stellung Gnadaus in dieser Frage kennen.

Die Mitgliederversammlung des Gnadauer Verbandes hat sich bei ihrer Tagung im Februar 1981 auch mit der Frage nach der Autorität der Heiligen Schrift beschäftigt.

Wir danken dem lebendigen Gott für die Gabe seines Wortes, wie es uns in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments anvertraut ist.

Mit Freude sehen wir, daß vielfach ein neues Hören auf das Wort der Heiligen Schrift in Kirche und Theologie aufgebrochen ist.

Wir freuen uns auch darüber, daß sich die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland auf ihrer Tagung in Fellbach, November 1981, mit dem Thema »Bibel« befassen wird.

Wir leiden darunter, daß Bibellessen und Bibelkenntnis unter uns in erschreckendem Maße abgenommen haben und daß das biblische Wort in der Praxis des kirchlichen Handelns oft seines Inhaltes entleert und in seiner Aussage verändert wird.

Wir wehren uns gegen die Abwertung der Autorität der Heiligen Schrift. Wir lehnen es ab, wenn die Bibel nur als Buch unter Büchern, als Text unter Texten behandelt und nach den Maßstäben autonomer Vernunft ausgelegt wird.

Die Gemeinschaftsbewegung ist von ihrem Ursprung her Bibelbewegung. Wir wollen Schüler des Wortes Gottes bleiben und mithelfen, daß es auch in unserer Zeit gehört und gelesen, gelernt und gelebt wird.

Darum erinnern wir an das Wort des Gnadauer Verbandes *zur Autorität der Heiligen Schrift* vom Jahre 1961, das als Orientierungshilfe für den Umgang mit der Heiligen Schrift dienen will.

»Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege« (Psalm 119, 105).

1. Wir glauben und bekennen, daß Jesus Christus in vollkommener und umfassender Weise Gottes Wort ist.

In Jesus Christus, dem menschgewordenen, gekreuzigten, auferstandenen, erhöhten und wiederkommenden Sohn Gottes, offenbart sich Gott in Gericht und Gnade. In ihm erkennen wir Gott als den Herrn und Richter der Welt und als den Schöpfer und Retter der Menschen. Im Glauben an Jesus Christus öffnet sich uns die Heilige Schrift als das vom Heiligen Geist gewirkte Zeugnis des Handelns und Redens Gottes in der alt- und neutestamentlichen Heilsgeschichte.

2. Wir glauben und bekennen, daß die ganze Bibel Gottes Wort ist, gewirkt und durchweht vom Heiligen Geist und darum unbedingt wahrhaftig und vertrauenswürdig.

Wenn uns Gott diesen Schatz auch »in irdenen Gefäßen« gegeben hat, weil es ihm gefiel, durch Menschen in menschliche Sprache und Geschichte hinein zu uns zu reden, so achten und verkündigen wir das Wort der Schrift doch in Ehrfurcht und Dankbarkeit als Gottes untrügliche Wahrheit und Weisung für Glauben und Leben.

Diesem Wort, das uns des Heiles froh und gewiß macht, wissen wir uns unbedingt zu Glauben und Gehorsam verpflichtet.

3. Wir glauben und bekennen, daß das gottgewollte Verständnis der Schrift uns nur durch den Heiligen Geist geschenkt wird.

Menschliche Vernunft kann die göttliche Offenbarung nicht erfassen; nur dem geistgewirkten Glauben öffnet sich das göttliche Geheimnis der Schrift. Darum sagen wir ein Nein zu jeder Bibelkritik, welche die vernunftgemäße Erkenntnis über die Wahrheit der Schrift stellt und Teile der Schrift umdeutet oder sie als unglaubwürdige Mythen und Märchen abtut. Allem nur vernunftgemäßen Verstehen und aller zersetzenden Kritik gegenüber setzt sich die Bibel selbst durch als das Wort göttlicher Wahrheit. Wir brauchen die Schrift nicht zu verteidigen, aber wir wissen uns verpflichtet, in anhaltendem Gebet und in gewissenhafter theologischer Arbeit zu helfen, Gottes Wort immer besser und tiefer kennenzulernen und so zu verstehen, wie es dem Willen Gottes entspricht.

4. Wir glauben und bekennen, daß Gott auch heute durch die Verkündigung seines Wortes sein rettendes und heiligendes Werk treibt an seiner Gemeinde und an allen Menschen.

Durch seinen Heiligen Geist macht er sein Wort lebendig an den Herzen der Hörer, daß Jesus Christus verherrlicht und in seinem Licht Sünde und Gnade recht erkannt wird. Gerade indem uns das verkündigte Wort im Gewissen straft, richtet und aufrichtet, erweist es seine Kraft als Gottes Wort. So wird durch die geisterfüllte Predigt Buße, Glaube und Gehorsam gewirkt und die Gemeinde Jesu gesammelt, gestärkt und zum Dienst zugerüstet. Es geht uns darum, daß Zeugnis, Verkündigung und Seelsorge sich vollmächtig erweisen in der Kraft des Geistes und in gehorsamer Bindung an das Wort der ganzen Heiligen Schrift, das uns in Gesetz und Evangelium begegnet.

5. Wir glauben und bekennen, daß das in der Heilsgeschichte geschehene, das im Zeugnis der Bibel geschriebene und das in vollmächtiger

Evangeliumspredigt verkündigte Wort Gottes eine gottgewollte, untrennbare Einheit bildet.

Wenn wir vom »Wort Gottes« reden, meinen wir letztlich immer diese Zusammengehörigkeit und Einheit, auch wenn wir nur von dem Geschehenen oder von dem Geschriebenen oder von dem Gepredigten Wort sprechen. Die Bibel führt uns zum Glauben an Jesus Christus, und der Glaube an Jesus Christus führt wiederum zu tieferer Erkenntnis der Wahrheit Gottes in der Bibel.

In diesem lebendigen Kreislauf stehen Leben und Kraft, Botschaft und Hoffnung der Gemeinde. Durch die Verkündigung und die Bekräftigung seines Wortes regiert Jesus seine Gemeinde, und durch ehrfürchtiges Hören, vertrauendes Annehmen, gehorsames Tun und tapferes Bezeugen des Wortes gibt die Gemeinde ihrem Herrn die Ehre, die ihm gebührt.